

KEIN PLATZ FÜR RASSISMUS!

Abi 13, in Honduras geboren, mit 9 Jahren zusammen mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen.

Narin 17, im Iran geboren, mit 10 zusammen mit ihren Eltern nach Deutschland geflüchtet. Seitdem wohnt die Familie in Torgelow.

1. Wirst du oft gefragt, wo kommst du eigentlich her? Wo liegen deine Wurzeln?

Narin: Ja, fast von allen Menschen, die ich kennenlerne.

Abi: Ja auch genauso.

2. Fühlst du dich angekommen oder Fremd in deiner Umgebung?

Narin:

Ab und zu fühle ich mich angekommen. Zurzeit fühle ich mich hier in meiner Stadt sehr fremd. Mir

fehlt gerade meine Kultur. Wie Heimweh. Wenn ich mich angekommen fühle, liegt es an den Leuten in meiner Umgebung. Ich fühle mich bei meiner besten Freundin besonders angekommen und natürlich bei meinen Eltern. In meiner Klasse fühle ich mich aber immer noch fremd. Der Jugendclub in Torgelow ist unser Zufluchtsort geworden. Es gibt hier so viele Jugendliche aus verschiedenen Ländern, aber wir verstehen uns alle. Obwohl manche kein Deutsch können, finden wir einen Weg zu kommunizieren. Hier sind wir alle eins.

Abi:

Ich fühle mich ein bisschen fremd, aber geht. Besonders angekommen fühle ich mich in einer größeren Stadt. In Torgelow fühle ich mich fremd, obwohl ich nur hier gelebt habe.

3. In welchen Situationen fühlst du dich diskriminiert?

Narin:

Manche Mädchen in meinem Alter haben schon krasse Sachen erlebt. Die deutschen Schüler:innen werden von den Lehrer:innen besser behandelt. Ein Beispiel: wir haben Zeugnisse bekommen, und die Lehrerin hat mir gesagt, dass sie mir eine 3 geben könnte, aber sie gibt mir eine 4, weil ich nicht so gut Deutsch kann. Und man muss bedenken, dass ich auf ein Fachgymnasium gehe, und ich bin die einzige Ausländerin in meiner Klasse. Bei der Note ging es nicht mal um das Fach Deutsch.

Abi:

Wenn meine Mitschüler:innen lieber mit anderen deutschen Schüler:innen als mit mir arbeiten.

4. Welche Erfahrungen hast du mit Rassismus gemacht?

Narin:

Ein Junge hat mal gemeint, es wäre witzig zu

sagen: „Bist du über den Ozean gepaddelt? Wieso bist du nicht ertrunken?“. Das finde ich überhaupt nicht lustig. Es sind so viele Menschen, die auf dem Fluchtweg so ertrunken sind. Ich finde es nicht respektvoll so was zu sagen.

5. Was würdest du dir wünschen im Bezug zu Rassismus in Deutschland?

Narin:

Vieles liegt an dem Ort. In größeren Städten fühle ich mich wohler, als wenn ich in Torgelow bin.

Es gibt hier viele Flüchtlinge, aber trotzdem sind die Bewohner hier rassistisch. Sie sind mehr rassistisch als in größeren Städten. Ist ja nichts Schlimmes, wenn man eine Person nicht mag.

Aber man sollte nicht respektlos werden, beleidigen oder so. Leute können ihre Meinung auch für sich behalten. Also einen respektvollen Umgang mit Menschen haben, egal woher sie kommen, das wünsche ich mir. Ich kann mit meinen Eltern und meinen Freund:innen darüber

reden, und sie werden mich unterstützen. Mit dem Leiter unseres Jugendclubs können wir auch reden. In Torgelow hören wir oft: „Ausländer sind schuld oder kriminell.“. Aber es gibt Gute und Schlechte, so wie es gute und schlechte Deutsche gibt.

Abi:

Ich würde mir wünschen, dass die Leute mehr über unsere Kultur lernen und nicht immer Stereotypen haben.

Wir haben in Torgelow ein Drogenproblem und jemand hat mich mal gefragt, ob ich Drogen verkaufe, nur weil es den Stereotypen gibt, dass in Honduras alle Drogendealer sind.



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Vorpommern
Nordvorpommern · Stralsund · Greifswald



Rostock



AWO-Soziale Dienste gGmbH-
Westmecklenburg
Kreisverband Schwerin-Parchim e.V.